

A. Gräber auf dem Dürrnberg.

Die größte Anzahl von nahe nebeneinander liegenden Gräbern sind aus dem Kronlande vom **Dürrnberg** (Fp 22) bei Hallein bekannt. Der Dürrnberg liegt südlich von Hallein am linken Salzachufer und bildet in etwa 770 m absoluter Meereshöhe eine mäßig geneigte, großflächige Kuppe, auf der vier Haupterhebungen, etwa in der Mitte der Moserstein, westlich davon das Reithköpfl, östlich das Ramsauköpfl und südlich das Rudolfsköpfl, sich befinden (Fig. 46). Nördlich des Mosersteins, etwa zwischen Reith- und Ramsauköpfl, also um den Ort Dürrnberg, liegen die meisten Gräber.

Auch am Fuße des Dürrnberges, unweit der Stadt Hallein, fanden sich zwei sichere (Fp 47, 48) und zwei fragliche (Fp 45, 46) Gräber, die, da sie sowohl zeitlich als auch örtlich mit der den Salzbergbau betreibenden Bevölkerung vom Dürrnberge im Zusammenhange standen, gemeinsam mit denen vom Plateau des Berges abgehandelt werden sollen.

Die Fundverhältnisse lassen, wie schon früher¹⁸⁵⁾ ausgeführt wurde, recht viel zu wünschen übrig. Die Berichte über die einzelnen Funde reichen bis zum Beginn des XIX. Jahrhunderts zurück.

Die schlecht geklärten Verhältnisse liegen weniger in der mangelhaften Berichterstattung, sondern vorwiegend darin, daß viele Gräber auf sekundärer Stätte liegen. Sie sind abgerutscht, oft nur wenige Zentimeter unter dem Humus. Infolgedessen kennen wir eine größere Anzahl von Streu- und Gesellschaftsfunden, die zwar sicherlich aus Gräbern stammen, aber nicht mehr auf ihre ursprüngliche Gräberzugehörigkeit getrennt werden können. Sogar die gut ausgegrabenen Einzelgräber, in denen sich Teile von Skeletten fanden, waren mit Beigaben anderer Gräber so verworfen, daß aus ihnen kein klares Bild zu

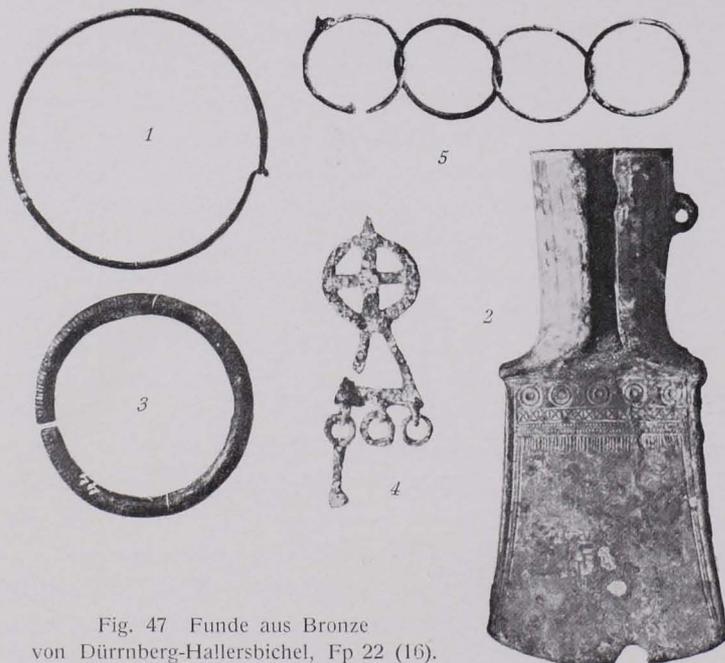


Fig. 47 Funde aus Bronze von Dürrnberg-Hallersbichl, Fp 22 (16).
2, 4 $\frac{1}{2}$, die übrigen $\frac{1}{4}$ n. G.

1 Kopfring [52]. — 2 Lappenaxt [25]. — 3 Ring [44]. — 4 Schmuckgegenstand [60]. — 5 Ringe [58].

(Nach KYRLE, JfA, 1913, S. 18, Fig. 3.)

erhalten ist. Somit kann man trotz der reichlich erhaltenen Kleinfunde und der Skeletteile auf die Lage, Zahl und zeitliche Zuteilung der Einzelgräber nur schließen, ohne daß sich daraus tiefere Gesichtspunkte ergeben.

Sicher zusammengehörige **Grabinventare** kennen wir nur aus drei Fundplätzen.

Am **Hallersbichl**, Fp 22 (16), fanden sich die in Fig. 47 abgebildeten Funde. Diese stammen nach den verlässlichen Aufzeichnungen SEETHALERS aus einem Grabe.

Ebenso lassen sich die Funde vom **Friedhof** Fp 22 (14, 21) nach der Literatur sicher je einem Grabe zuteilen, und zwar das Schwert (Fig. 48, 1), das Haumesser (Fig. 48, 2) und die beiden Doppelspiralnadeln (Fig. 48, 3—4) dem Fp 22 (14) und die Kette (Fig. 48, 5) nebst dem Glasringe [MCA Nr. 81] dem Fp 22 (21).

Schon die von HEGER 1882 und von Anderen gehobenen Funde (unter ihnen Fig. 49, 1—7) bei der Grubenmühle Fp 22 (17, 18, 19, 19a) können nur dem **Fundbezirke**, nicht den Einzelgräbern zugeteilt werden.

Es wurde an anderer Stelle¹⁸⁶⁾ bereits eingehend gezeigt, daß die heutigen Grabfunde nicht mehr primär liegen. Aus den orographischen Verhältnissen und den Rutschungen erscheint es wahrscheinlich, daß wir

¹⁸⁵⁾ KYRLE 1913, S. 11. — ¹⁸⁶⁾ KYRLE 1913, insbesondere S. 27 fg und S. 33 fg.

es mit drei Hauptbegräbnisstätten zu tun haben, von denen die eine oberhalb der Grubenmühle, etwa auf der Kuppe des Kranzbichellehens, die zweite nahe der Hofgasse, unterhalb des Reithköpfels, und endlich die dritte nordöstlich der Kirche im westlichen Gehänge des Ramsauköpfels zu suchen ist. Damit soll aber nicht

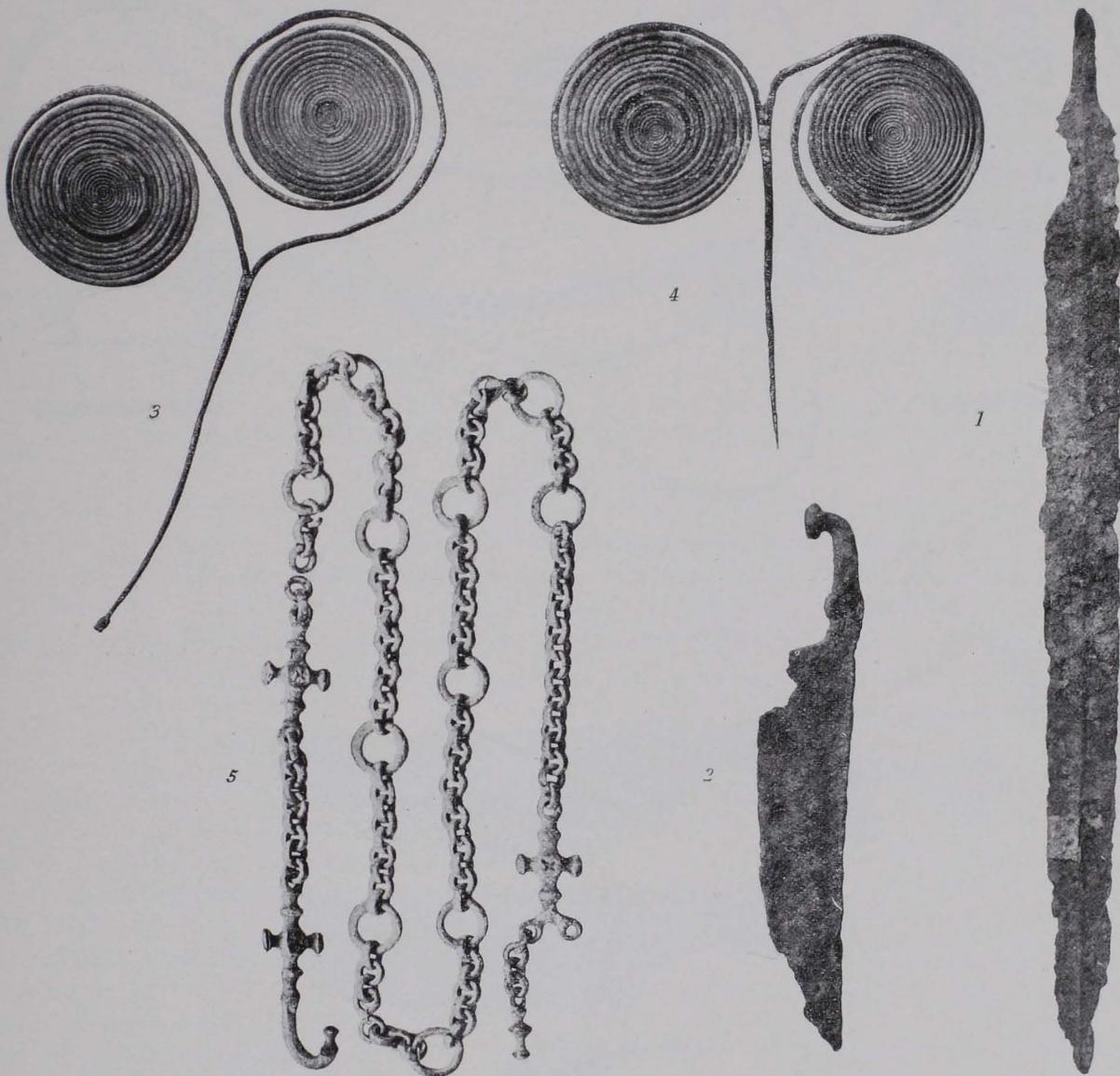


Fig. 48 Funde von Dürrenberg-Friedhof, Fp 22 (14 und 21). 1, 2 aus Eisen, 3—5 aus Bronze.

1—4 $\frac{1}{4}$, 5 $\frac{1}{2}$ n. G.

1 Schwert [61]. — 2 Haumesser [62]. — 3, 4 Doppelspiralnadeln [64, 63]. — 5 Kette [114].

(Nach KYRLE, 1913, S. 25, Fig. 4.)

gesagt sein, daß ausschließlich nur diese drei Stellen für Bestattungen Verwendung fanden; gegebenen Falles mag auch Einzelbestattung verstreut im Terrain vorgekommen sein.

So weit es die herrschenden Verhältnisse erlauben, kann man mit 23 sicheren Gräbern rechnen. Sie sind durchwegs Skelettgräber, Brandbestattung ist bis jetzt nicht belegt. Steinsetzung scheint geübt worden zu sein. Ob die Gräber Tumuli- oder Flachgräber waren, kann aus den vorliegenden Berichten nicht entnommen werden.

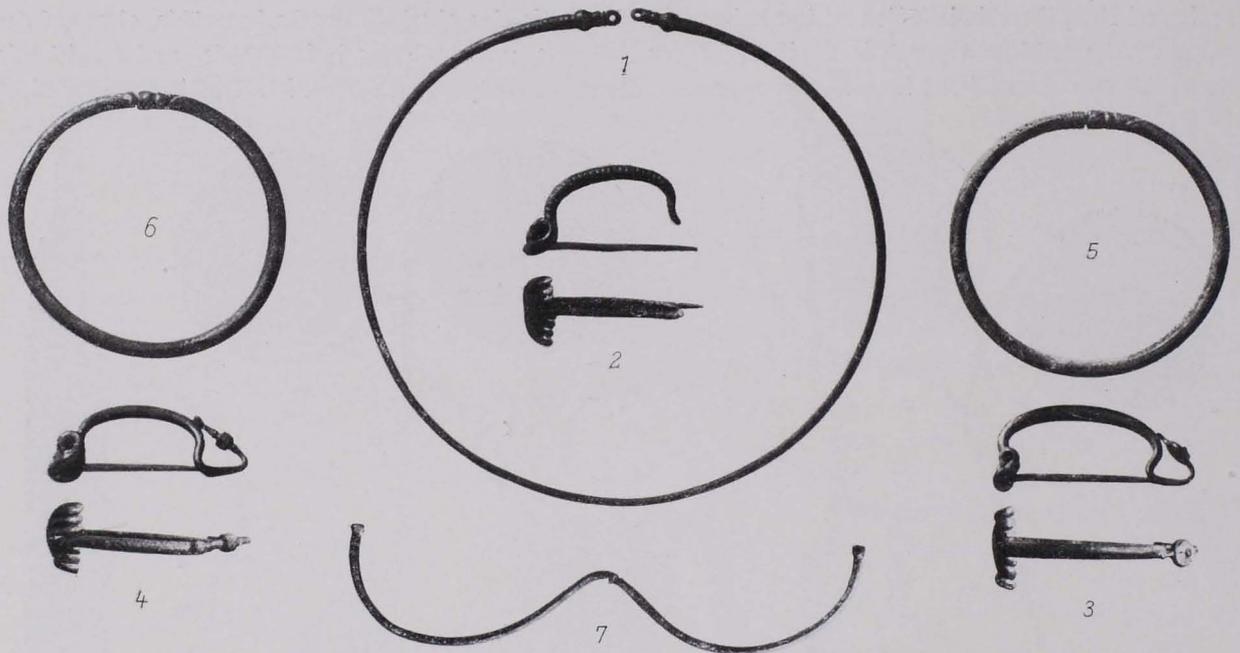


Fig. 49 Funde aus Bronze von Dürrnberg-Grubenmühle, Fp 22 (17). $\frac{1}{2}$ n. G.
1 Halsring [NM 6141]. — 2—4 Fibeln [NM 6145, 6144, 6143]. — 5—7 Ringe [NM 6138, 6139, 6142].

Die große Zahl der Kleinfunde beweist jedoch, daß diese aus viel mehr als 23 Gräbern stammen, daß also bis jetzt schon viele Gräber ausgeackert und deren Inventare gehoben worden sind.

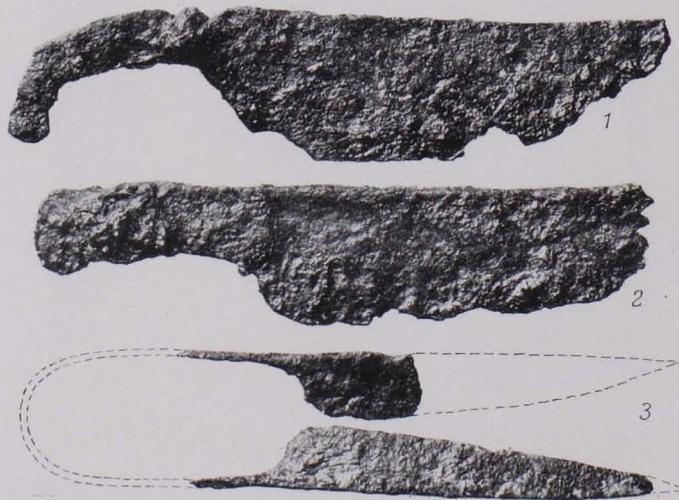


Fig. 50 Funde aus Eisen von Dürrnberg-Grubenmühle,
Fp 22 (17). $\frac{2}{5}$ n. G.
1, 2 Haumesser [NM 6148, 6149]. — 3 Schere [NM 6150].

Für die chronologische Beurteilung kann man nur den Gesamtkomplex der Funde heranziehen. Vorerst fällt die überaus große Anzahl von Ringen, insbesondere von massiven Arm- und Fußringen auf. Ihr Tragen scheint auf dem Dürrnberge sehr üblich gewesen zu sein und neben Schmuckwert dürften sie auch Geldwert besessen haben. Von besonderen Stücken sind eine reich verzierte Lappenaxt (Fig. 47, 2),

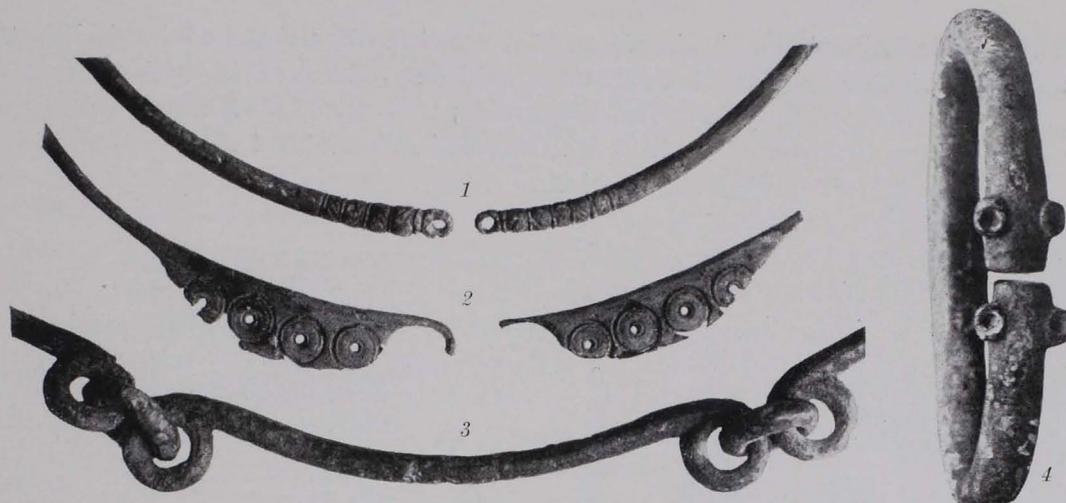


Fig. 51 Funde aus Bronze vom Dürrnberge, Fp 22. 1—3 $\frac{3}{5}$, 4 $\frac{1}{1}$ n. G.

1 Enden eines Halsringes [69], Gratzenlehen, Fp 22 (7). — 2 Enden eines Halsringes [76], Klammreiskapelle, Fp 22 (10). — 3 Kettenfragment [113], Hochbichel, Fp 22 (13). — 4 Ring [74], Simonbauerfeld, Fp 22 (11).

zwei große Doppelspiralnadeln (Fig. 48, 3, 4), eine schöne Kette (Fig. 48, 5), Schwerter und Haumesser aus Eisen (Fig. 48, 1, 2; 50, 1, 2), La Tène-Fibeln aus Bronze mit Harzeinlagen (Fig. 49, 2—4) und eine Schere aus Eisen (Fig. 50, 3) bemerkenswert.

Die sicher zu datierenden Funde gehören der Hallstattstufe C und der La Tène-Stufe B und C an. Weitaus in der Mehrzahl sind die Funde aus der genannten Hallstattstufe.

B. Sicher festgestellte Gräber.

Im Gegensatz zu den mißlichen Fundverhältnissen auf dem Dürrnberge sind wir bei einer Reihe anderer kleinerer Gräberfelder ausgezeichnet über die Lage der Kleinfunde unterrichtet.

Bei **Groß-Köstendorf** (Fp 51, 52) fanden sich auch eine Anzahl Hügelgräber.

KLOSE¹⁸⁷) hob in Fp 52 im Jahre 1907 ein Skelettgrab. Es liegt 370 Schritte östlich von dem Bauerngute Schreiberroid, knapp rechts am Wege in den Schreiberwald. Der Grabhügel zeigte innen eine Steinsetzung und hielt 70 cm in der Höhe und 7·3 m im Durchmesser. An Funden wurde eine Kahnfibel aus Bronze, eine Gürtelschließe aus Eisen, eine Urne und Fragmente von mehreren Schalen gehoben.

Über die Gräber von Fp 51 schreibt M. HELL:

„Kaum 1 km nördlich von Köstendorf erhebt sich am flachgeneigten, waldbedeckten Südabhang des Tannberges (784 m) als westöstlich verlaufender, schmaler Höhenzug ein Plateau¹⁸⁸) von etwa 800 Schritt

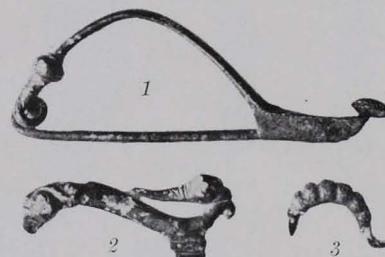


Fig. 52 Fibeln aus Bronze vom Dürrnberge, Fp 22. $\frac{1}{9}$ n. G.

1 Vorderramsaukopf, Fp 22 (5), [991]. —
2 Grubenmühle, Fp 22 (17), [260]. —
3 Bei der Grubenmühle [992].

(Nach KYRLE, 1913, S. 17, Fig. 2.)

¹⁸⁷) Mündliche Mitteilung von O. KLOSE, Salzburg.

¹⁸⁸) Am zungenförmigen Westende dieser Hochfläche findet sich ein „Burgstall“ von bescheidenen Dimensionen. Ein ebener, dreieckiger Platz ist nach zwei Seiten durch den nach Norden mehr, nach Süden weniger steil zum bachumflossenen Fuß abfallenden Berghang und nach Osten durch einen Wall und dahinter liegendem „Halsgraben“ geschützt. Bei einer größten Breite von nur 15 m vor dem Walle

beträgt die Länge des Platzes 20 m. Der Schnitt nach West—Ost (Fig. 54) zeigt die wichtigsten Maße. Der Wall ist 8 m breit und 0·8 m hoch, der Graben 7·5 m breit und 1·8 m tief.

Versuchsgrabungen ergaben an verschiedenen Stellen des Abhanges gewöhnlichen, dunkel ockerfarbigen Waldboden unter welchem Moränenschutt zutage tritt. Auf dem ebenen Platz zeigte sich dasselbe Resultat ohne Spur irgend welcher